

Beauftragter der Landesregierung gegen Antisemitismus  
Herrn Dr. Michael Blume  
Staatsministerium  
Richard-Wagner-Str. 15



70184 Stuttgart

24 September 2019

**Betr.: Antisemitismusbericht, Ihre Email vom 16.9.2019**

Sehr geehrter Herr Dr. Blume,

wir danken Ihnen für Ihre Mail vom 16.09.2019. Leider geht Ihre Antwort am Kern des Problems vorbei. Bitte lesen Sie nochmals(!) unsere Motivation für die Ausstellung, wie sie auf unserer Internet-Seite und im Nakba-Katalog unter der Überschrift „Warum haben wir die Ausstellung zur Nakba gemacht?“ formuliert ist. Diesem legitimen Anspruch wird die Ausstellung in Form und Inhalt vollständig gerecht. Jede Ausstellung und jede Veröffentlichung fokussiert im Übrigen immer auf ganz bestimmte Aspekte. Dies ist unumgänglich. Dies haben wir getan, überzeugend begründet und die Fakten mit Quellen sachgerecht belegt.

Nun halten Sie zwar, wie Sie wiederholt erklärt haben, die Ausstellung nicht für antisemitisch, äußern in der Email aber die Vermutung, dass die Ausstellung bei BesucherInnen „antisemitische Stereotype verstärken könnte“. Diese Vermutung ist rein spekulativ und nicht belegbar. Auch dies kann und darf daher keineswegs ein Grund sein, die Nakba-Ausstellung im Antisemitismusbericht zu nennen. Mit derartigen Vermutungen beflügeln Sie zudem die unzulässigen Versuche, jede kritische Äußerung zu israelischer Politik ins politische Abseits zu stellen, und widersprechen damit Ihren eigenen Empfehlungen.

Nachdem seit letztem Frühjahr die Ihnen bekannte Ausstellung „1948. Die Ausstellung“ von DEIN e.V. fertiggestellt wurde und nun in zahlreichen öffentlichen Einrichtungen gezeigt wird, ist die Nakba-Ausstellung in ihrer jetzigen Form umso wichtiger für die öffentliche Diskussion. Anders als wir erheben die Macher von „1948. Die Ausstellung“ den Anspruch, alle Facetten der Geschichte des Nahostkonflikts vollständig und korrekt abzubilden - leider ohne Quellen anzugeben. In der Ausstellung wird versucht, die seit Jahrzehnten u.a. von den neuen israelischen Historikern nach der Öffnung der Archive widerlegten Mythen um die Staatsgründung Israels wie „Ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“ oder „Der Unabhängigkeitskrieg Israels sei ein Kampf Davids gegen Goliath gewesen“ wiederzubeleben. Vielleicht wäre es ein konstruktiver Schritt, beide Ausstellungen gleichzeitig zu zeigen, damit sich die Öffentlichkeit selbst ein Bild machen kann. Wir schlagen auch vor, eine Universität damit zu beauftragen, beide Ausstellungen unter dem Gesichtspunkt der maximalen Annäherung an die historische Wahrheit untersuchen zu lassen. Gerade für GeschichtsstudentInnen wäre es sehr erhellend, zu erfahren, wieweit Geschichtsschreibung bisweilen von politischen Interessen, anstatt von Wahrheitsfindung bestimmt wird.

**Anschrift** :: Flüchtlingskinder im Libanon e.V. :: Birnenweg 2 :: 72793 Pfullingen :: Tel +49 7121 78556  
Fax +49 7121 5316633 :: [www.lib-hilfe.de](http://www.lib-hilfe.de) :: [info@lib-hilfe.de](mailto:info@lib-hilfe.de)

**Spendenkonto** :: Flüchtlingskinder im Libanon e.V. :: Volksbank Reutlingen :: Kto. 6 337 007 :: BLZ 640 901 00  
IBAN DE02 6409 0100 0006 3370 07 :: BIC VBRDE6R

Von Ihnen privat oder persönlich geäußerte Empfehlungen oder Anmerkungen zu unserer Nakba-Ausstellung nehmen wir jederzeit gerne zur Kenntnis. Weiterhin nicht hinnehmbar ist es aber für uns, wenn die Nakba-Ausstellung im offiziellen Antisemitismusbericht des Landes Baden-Württemberg unter der Überschrift „Israelfeindlichen Antisemitismus stoppen!“ genannt wird. Wir erwarten von Ihnen zumindest eine unmissverständliche ergänzende Erklärung an gleicher Stelle, in der Sie der Ausstellung bescheinigen, dass sie auch in ihrer aktuellen Fassung nicht antisemitisch ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Rumpf, 1. Vors.